



Stadtverwaltung Eisenach  
Herrn  
Oberbürgermeister Matthias Doht  
Markt 2  
  
99817 Eisenach

Stefan Schweßinger  
(Fraktionsvorsitzender)  
Regina Gudrun Müller

Geschäftsstelle  
Karlstraße 5/7  
99817 Eisenach  
Telefon: 03691/ 73 23 05  
Handy: 0177 / 29 31 722  
email: stefan.schwessinger@t-online.de

**16.03.2009**

**931-55/2009**

**17 ö.T.**

Eisenach, den 13.03.2009

## Antrag

### Verweisung BVU:

HFA 7/0/0  
Stadtrat 26/0/2

Der Stadtrat beschließt:

**Die Stadt Eisenach tritt dem freiwilligen Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen bei. Alle land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen im Stadtgebiet sollen von gentechnisch veränderten Organismen freigehalten werden. Für die Flächen, die sich im Eigentum der Stadt befinden, werden Pacht- oder Nutzungsverträge entsprechend geändert, ggf. bei Verlängerung und Neuabschluss. Bei Flächen, die nicht dem Zugriff der Stadt unterliegen, wirbt die Stadt bei den Eigentümern oder Nutzungsberechtigten, sich ebenfalls dem Aktionsbündnis anzuschließen. Die Stadt wird auch darauf hinwirken, die umliegenden Kommunen und den Wartburgkreis ebenfalls in das Bündnis zu integrieren.**

Begründung:

Eine stabile Mehrheit von über 80% aller Thüringerinnen und Thüringer spricht sich seit Jahren gegen Gentechnik in der Landwirtschaft aus, dies belegen entsprechende Umfragen immer wieder aufs Neue. Auf dem Gebiet der Stadt Eisenach befinden sich 44,5 km<sup>2</sup> landwirtschaftliche Nutzflächen und 37 km<sup>2</sup> forstwirtschaftliche Flächen, das sind ca. 80,4 % der Gesamtfläche.

Die Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN will mit diesem Antrag einen weiteren Schritt in die Richtung gehen den Freistaat zur gentechnikfreien Zone zu erklären und dies zum Markenzeichen Thüringens machen. Gentechnisch veränderte Pflanzen bringen den Verbraucherinnen und Verbrauchern keinen Nutzen - bergen aber noch unüberschaubare Risiken.

Die freie Entscheidung von Unternehmerinnen und Unternehmern, Verbraucherinnen und Verbraucher für eine gentechnikfreie Produktion wird ebenso wie die gesamte Imkerei durch den Genmais-Anbau in Frage gestellt. Viele Studien weisen auf eine Gefährdung für Mensch, Tier und Umwelt durch die vorhandenen Gift-Gene im Gen-Mais MON810 hin.

Da gleichzeitig auch kein Verbraucher fordert, gentechnisch veränderte Nahrungsmittel angeboten zu bekommen, wollen auch der weit überwiegende Teil der Lebensmittelverarbeiter und -händler gentechnikfreie Rohstoffe haben. Schließlich muß der Wettbewerbsvorteil der hiesigen Landwirtschaft erhalten werden: Sie kann die Nachfrage nach garantiert gentechnikfreien Produkten befriedigen.

Der deutsche Imkerbund hat auf der Veranstaltung zu seinem 100-jährigen Bestehen einstimmig ein Positionspapier zur sogenannten Grünen Gentechnik verabschiedet. Das Papier macht deutlich, dass die übergroße Mehrheit der Imkerinnen und Imker in Deutschland die Gentechnik ablehne. Es wird darauf verwiesen, dass die Einführung der Gentechnik eine große Gefahr für die Imkerei darstellt.

Unterstützung erhielten die Gentechnikkritiker von unerwarteter Seite. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, überraschte im Februar mit der Forderung, MON810-Mais aufgrund "ungeklärter Unsicherheiten beim Anbau" zu verbieten. Beispielhaft ist das ganze Land Österreich eine gentechnikfreie Zone hinsichtlich der Landwirtschaft.

Die o.g. Anliegen waren die Grundlage für das bereits im November 2003 gegründete Thüringer Aktionsbündnis, dem bis heute neben Umwelt- und Anbauverbänden auch die Evangelischen Kirche und zahlreiche landwirtschaftliche Erzeuger beigetreten sind.

Stefan Schweißinger  
Fraktionsvorsitzender

## **Anlage:**

### **Kurzdarstellung**

#### **Das Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen**

Im November 2003 wurde das Aktionsbündnis "Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen" gegründet. Wissend um die Risiken der Gentechnik (in ökologischer und wirtschaftlicher Sicht) fühlt sich dieses Aktionsbündnis verpflichtet, einen Beitrag zu leisten, Probleme um die Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft zu lösen. Der derzeit sicherste, da einzig gangbarer Weg, Streit zwischen Nutzern und Gegnern der Gentechnik zu verhindern, ist die Schaffung gentechnikfreier Zonen, der einzige Weg, die Kontamination von Anbauflächen mit gentechnisch-verändertem Material zu verhindern.

Auch in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Bauernverband, wie am 20. November 2003 bei der "Gentechniktagung" in Weimar/Thüringen, bildet Aufklärung über Gentechnik und die kritische Begleitung der schleichenden Einführung sogenannter "Grüner" Gentechnik seit vielen Jahren einen Schwerpunkt der Arbeit der Thüringer Umweltverbände.

Im Sommer 2003 kam es zur Bildung eines Initiativkreises aus BUND, GRÜNER LIGA und Thüringer Ökoherz e.V., woraus am 10. November 2003 der Gründungsaufruf für ein "Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen" hervorging. Am 18. November 2003 konnte schließlich die Gründung des Aktionsbündnisses öffentlich bekanntgegeben werden. Die Mitbegründer waren BUND, GRÜNE LIGA, Thüringer Ökoherz e.V., Attac, Gää, Demeter, Ökoflur GmbH und die Evangelische Landeskirche, weitere Verbände, Erzeuger, Verarbeiter und Einzelpersonen schlossen sich bis heute an.

In der Erklärung des Bündnisses heißt es daher u.a.

Statt mit der Gentechnik Streit in die Dörfer zu tragen, setzt das Aktionsbündnis "Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen" auf "Faire Nachbarschaft". Das heißt: Landwirtschaftsbetriebe schließen sich mit ihren Nachbarn zu gentechnikfreien Regionen zusammen. Die einfachste und wirksamste Methode, Probleme mit der Gentechnik zu vermeiden ist - die Gentechnik vermeiden.

Mit der Aktion "Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen" wollen wir dem Beispiel anderer Bundesländer und EU-Staaten folgen, in denen auf der Basis freiwilliger Selbstverpflichtungen bereits gentechnikfreie Zonen "ausgerufen" wurden. Wir bauen dabei auf zahlreiche Unterstützer von der evangelischen Landeskirche über die Imker bis hin zum Bauernverband, der seine Mitglieder angesichts der vielen offenen Fragen ebenfalls die Aussaat von GVO nicht empfiehlt.

Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen !